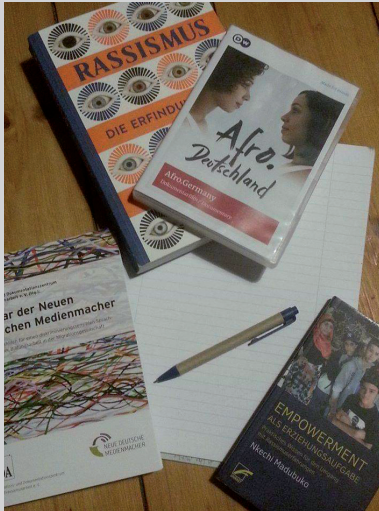


WAS MACHEN WIR?



Braunschweig, 2022 - Foto: Privat

Als rassismuskritische Bildungsinitiative setzen wir uns teamintern mit aktuellen Debatten rund um (Post)Kolonialismus ebenso auseinander wie mit Klassikern dekolonialer Denker*innen, u.a. im Rahmen von Lesekreisen, Seminaren und Besuchen von Fachtagungen. Dieses Wissen machen wir in unterschiedlichen Formaten zugänglich:

- Postkoloniale Stadtrundgänge Braunschweig
- Meeting Point für BiPoC
- Meeting Point für *weiß*-positionierte Menschen
- Workshops für BiPoC, *weiße* Menschen, gemischte Gruppen
- Offene Lesekreise
- Netzwerkarbeit & Kooperationen
- Vorträge
- Beratungen
- Moderation
- Diskussionsrunden & Podien
- Veröffentlichungen
- Stellungnahmen

BiPoC ist ein Sammelbegriff für politische Selbstbezeichnungen für Menschen, die negativ von Rassismus und/oder Antisemitismus betroffen sind. Menschen, die keinen Rassismus erleben werden als *weiß* beschrieben.


Notizen:

KONTAKT

E-Mail

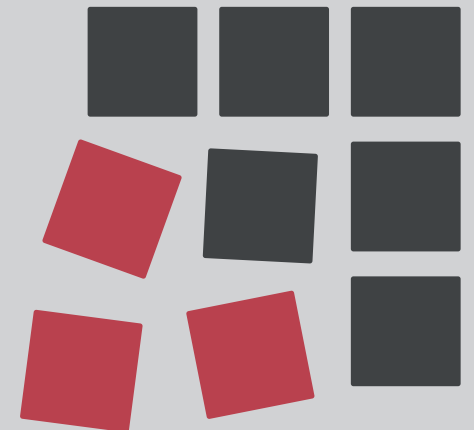
amo-kollektiv@posteo.de

Instagram

 amobraunschweig

Website

www.amobraunschweigpostkolonial.com



WARUM SICH MIT KOLONIALISMUS BESCHÄFTIGEN?

Sich mit Kolonialismus zu beschäftigen, ist entscheidend, um die tief verwurzelten Ungleichheiten sowie kapitalistischen Strukturen in unserer heutigen Welt zu verstehen. Europäische Kolonialstaaten haben durch systematische Gewalt, Enteignung, Versklavung und die Zerstörung kolonialisierter Gesellschaften jahrhundertlang Machtverhältnisse geschaffen und verfestigt.

Koloniale Geschichte darf nicht als abgeschlossen betrachtet werden, sondern ist ein fortlaufender Prozess, der unsere Gegenwart beeinflusst.

Postkoloniale Perspektiven zeigen auf, wie das Erbe des Kolonialismus in Form von Rassismus, Ausbeutung und wirtschaftlicher Ungleichheit weiterhin unser Denken und Handeln prägt.

Es geht darum, die kolonialen Wunden zu erkennen und zu heilen, indem wir den Widerstand der betroffenen Menschen würdigen.

Aktivistische Arbeit und eine kritische Auseinandersetzung fördern das Bewusstsein für strukturelle Ungleichheiten und setzen sich für die Dekolonisierung von Besitzverhältnissen, Wissen und Institutionen ein.



Braunschweig, 2024 - Foto: privat

WER WAR ANTON WILHELM AMO?

Anton Wilhelm Amo war einer der ersten Schwarzen Philosophen und Universalgelehrten, der in Europa bekannt wurde. Mit seinem Leben und Werk brach er rassistische Vorurteile und verbreitete die Werte der Aufklärung. Anton Wilhelm Amos Lebensgeschichte war von interessanten Wendungen und Erlebnissen geprägt und weist allerdings auch einige Leerstellen auf.

Einiges scheint verloren gegangen zu sein oder wurde nie aufgeschrieben, einiges vielleicht noch nicht entdeckt.

Als Kind versklavt, lebte Amo lange im heutigen Deutschland, bevor er als freier Mensch in seine Heimatregion im heutigen Ghana zurückkehrte.



Stuttgart, 2023 - Foto: Privat

Er war die erste bekannte Schwarze Person, die an europäischen Universitäten studierte und akademische Grade erwarb. In seinen Schriften setzte er sich entschieden für die Aufklärung ein, war jedoch immer wieder rassistischer Diskriminierung ausgesetzt.

1729 hielt er seine erste Disputation „Von den Rechten der Schwarzen in Europa“. Darin kritisierte er die miserable Lage der an vielen europäischen Königs- und Kurfürstenhöfen dienenden Schwarzen, die als „Leibeigene“ und „Ausstellungsobjekte“ für schaulustige Europäer*innen ohne jeglichen Rechtsschutz gehalten wurden.

Wäre diese Arbeit nicht verloren gegangen, könnte sie zweifellos von besonderer Bedeutung nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für Gesellschaft und Politik sein.

WER SIND WIR?

Im Jahr 2018 haben wir das basisdemokratische Kollektiv „Amo – Braunschweig Postkolonial e.V.“ gegründet.

Als Verein sind unsere Schwerpunkte Rassismuskritik, Koloniale Kontinuitäten und Empowerment.

In unserem Team sind unterschiedliche gesellschaftliche Positionierungen vertreten.

Das bedeutet, dass wir uns als BPoC oder *weiß* verstehen.

Wir agieren emanzipatorisch und intersektional. Wir setzen uns mit aktuellen Themen und Geschichte aus Postkolonialer Perspektive auseinander, indem wir uns kontinuierlich weiterbilden.

Als unabhängiges Kollektiv sind wir weder parteilich, institutionell noch finanziell gebunden, was es uns möglich macht, widerständig und selbstbestimmt zu sein. Wir haben kein Interesse daran, als Diversitätssiegel für Veranstaltungen gebucht zu werden und erwarten bei Anfragen ein ernsthaftes Interesse an der Auseinandersetzung mit den Themen, die zu Dissens führen können.



Hannover, 2020 - Foto: Privat